

Wiederholungen statt, aus dem Wohl, daß man überhaupt mit großzügigster Genehmigung sogar Kommunist und selbst kommunistischer Abgeordneter sein darf, erklären, aber aus einem gewissen Zwecke, den die Parteileitung auf den Chinesen ausübt, — natürlich darf man den Gegnern des bürgerlichen Parteien den Mut des Vertrags nicht absprechen. Die Bürgerlichen sind freilich individualistisch veranlagt, freier im Denken und Empfinden, das Besondre erträgt, im Gegensatz zu ihren Gegnern, bei ihnen mehr Respekt. Das alles sollte jedoch nicht aus, daß wir Bürgerliche uns gegen jedermann als solche bezeichnen.

Sieben gibt es unter uns nicht wenige, die nur bei Wahlen Gruppe benennen — und auch dann nur unter dem Grunde, den ihnen das geheime Wahlrecht bietet; andere gestehen wohl ein, daß sie dieser oder jener bürgerlichen Partei angehören, nur wollen sie bei Seite nicht eine Mitgliedschaft dieser Partei lösen („es könnte herauskommen“), oder gar ein Amt innerhalb der Ortsgruppe dieser Partei übernehmen.

Wohl bald! Eine Geschäftseinzelresse. Der Kaufmann stirbt, es könnte die Sandigkeit der Sozialdemokraten verlieren, der Leiter, es könnte das Wohlwollen seiner Belegschaften oder des Oberbetriebs auslöschen, das Deutsches erkennt, es sei zweckmäßiges, sich der Politik fernzuhalten, denn — „man kann nicht wissen“, wer morgen der Belegschaft ist, und so geht es fort durch fast alle Betriebsstädte.

Ge möge dahingestellt bleiben, ob das Blättertum zu Demonstrationen, wie sie bei der Linken beliebt und üblich sind, geeignet ist, ob es, mit einem Wort auf die Straße gehört. Es hat aber in der letzten Zeit Anlässe genug gegeben, wo das Blättertum Gelegenheit gehabt hätte, Freude zu befesseln und dadurch sein Selbstbewußtsein, das zum Glück allmählich erwacht, zu bestärken. Über nichts vergleichbar geschah. Solcher Mangel an persönlicher Befennerfreudigkeit ist nicht gecknet, unsren politischen Gegnern, sowie auch unserm ehemaligen Feinden Achtung einzuschenken; es ist erst recht nicht gecknet, den noch unbefriedeten Blättern, den Schwankenden und Unsicheren, und dem hantowtschenden Geschlechte die Möglichkeit zu einer Wahl zu schaffen, und so einen

Schlecht die Wege zu uns Bürgerslichen zu weisen und zu ebnen.
Wollen wir wachsen, müssen wir werben. Die wirthsmäste Werbearbeit geschieht von Person zu Person. Wirtschaftlich erfolgreich kann sie aber nur sein, wenn der von uns zu Gewinnende vor allen Dingen einen mutigen und belehrtisfreudigen Werber in uns findet. Solch eine Werbearbeit tut not; auch sie gehört mit zu unserer Erneuerung und unserem Wiederaufbau. Und Stolz-
courage ist die Vorbedingung ihres Erfolges.

Öffentliche Angelegenheiten.

Zur Auswanderung nach Brasilien.

Von einem Freunde erhält das „Deutsche Ausland-Institut, Stuttgart“ folgendes Schreiben aus Porto Alegre übermittelt: „Die Verhältnisse liegen hier heute ganz anders, als früher, als die Regierung mit großem Nachdruck und kolossalem Propaganda Auswanderungslustige anwarb, hier selbst bei der Durchreise für die Unterfunktion sorgte und später den Leuten Land gratis zur Verfügung stellte, Gürtelgüten, Werthezeuge usw. lieferte und womöglich noch für die Versorgung im ersten Jahre sorgte. Unser Staatspräsident hat aber heute energisch jede Neu-Einwanderung abgelehnt, und der Federal-Regierung aufs bestimmteste erklärt, daß er sich um die Einwanderer in keiner Weise kümmern würde. Es ist nun ein überaus trauriges Bild, wenn man über, wie es in der letzten Zeit häufig vorgekommen ist, die

wie man hier, was es in der letzten Zeit häufig vorgekommen ist, die Deutschtümer entnommen sieht, die beinahe wie das Vieh hier am Frachtwagen der Dampfer-Gesellschaft mit Sack und Pack ausgeladen werden, der Landessprache vollkommen unkundig und dann auf die Mildeärtigkeit der hiesigen Kreise angewiesen sind. Der hiesige deutsche Hilfsverein sowohl wie auch die Zentralstelle für deutsche Einwanderung sind gewiß bemüht gewesen, den Anströmmlingen nach Möglichkeit zu helfen, doch hat die Zahl der Einwanderer eine solche Höhe angenommen, daß die vorhandenen Mittel nicht ausreichen, um auch nur den Leuten notdürftig zu helfen. Die meisten sind mittellos, bringen daher aber eine solche Unzahl von Gepäckstücken mit, die im Gewicht manchmal bis zu 2000 Kilo ausmachen, und es ist schon vorgekommen, daß der Hilfsverein für die Verförderung der Gepäckstücke einer Familie allein 100 Milliers Transportspesen für eine Reise bezahlen mußte. So wünschen Sie sich vorstellen, wenn hier 100 und mehr Personen auf einmal ankommen und jeder Gepäck mitbringt, für ungefähr eine Woche verpflegt werden müssen, welche enormen Ausgaben dadurch dem Hilfsverein entstehen.

Es ist daher in einer Versammlung, die gemeinsam vom Hilfsverein und der Einwanderungs-Zentralstelle abgehalten wurde, beschlossen worden, den Einwanderern nicht mehr zur Verfügung zu stehen, da die Kosten unsere Kräfte übersteigen. Wie möchten Sie daher bitten, falls Sie Anfragen bezüglich Ausreise nach unserem Staaten erhalten, allen mittellosen Personen entschieden abzuraten unter Klärung des ablehnenden Verhaltens von Seiten der Regierung und der Unmöglichkeit seitens des bissigen Deutschums, zu helfen.'

lieber Mr. Grande do Sul erfahren wir aus der gleichen Quelle, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse vollständig darniederliegen, so daß sogar tüchtige Handwerker, die früher kaum einen Tag arbeitslos waren, heute schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um überhaupt Arbeit zu finden. Die Lage der Landwirte ist ähnlich und wir möchten daher empfehlen, vorläufig eine Auswanderung nach hier nicht zu verhindern.

* Regimentsstage. Vom Sonnabend bis Montag hielten in Chemnitz in ihrem alten Garnisonorte die Angehörigen des ehemaligen alten Infanterie-Regiments „Kronprinz“ Nr. 164 ihren ersten Regimentstag nach dem Weltkriege ab. Die Beteiligung war so unerwartet stark, daß die zur Verfügung stehenden Feststätten nicht ausreichten. Durch reichen Flaggenschmuck in den Farben schwarz-weiß-rot und weiß-grün gaben die Bewohner der Stadt ihre fröhliche Teilnahme zu erkennen. Am Sonnabend fanden zunächst für jeden der drei Bataillone Sommerfeier statt, denen auch mehrere Kommandents- und Bataillons-Kommandeure beiwohnten. Der Verlauf dieser Veranstaltungen war vorzüglich, rührende Szenen des Wiedereingangs alter Kameraden spielten sich ab. Den Schluß bildete ein großes Feuerwerk mit anschließendem Koppenstreich. Am Sonntag wurde in der Jakobikirche (der ehemaligen Garnisonkirche) unter Teilnahme von Schörguppen der Chemnitzer Militärveterane mit 24 Fahnen ein Festgottesdienst mit Totengedächtnisfeier abgehalten. Die Festpredigt hielt Diözesanreferent Dr. Bornewitz aus Leipzig. Hieran schloß sich eine

Platzmusik auf dem Hauptmarkt. Nachmittags 3 Uhr folgte ein großer Festommers im Kaufmännischen Vereinshause, an dem sich etwa 1000 Personen beteiligten. Die Festrede hatte Generalleutnant Hammer, ein früherer Regimentskommandeur, übernommen. Der Verlust war schändlich. Ein Ausflug nach dem Zellinwalde und ein Frühstücksessen flossen am Montag die in allen Teilen wohleselungene Veranstaltung.

Am Sonnabend fand im Zoologischen Garten zu Leipzig das erste Regimentsfest des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 107 statt. Von nah und fern waren die alten Namen und ehemaligen Kampfgenossen herbeigeeilt, um Erinnerungen ausfristlichen und persönliche Beziehungen zu erneuern. Turnertische Vorführungen bereicherten den Abend. Der Sonntag-Vormittag verknüpfte die Kronteilnehmer zu einer welthevollen Gefallenen-Gedenkfeier in der Krypta des Völkerschlachtdenkmales. Nach einem einleitenden Oroatrio sang der Leipziger Domherr das von Gustav Schreit komponierte Lied: „Führ uns“ („Fern, fern im Osten, da nähmt ein Rab“). Anschließend hielt Dr. Vollmer-Delitzs die Gedächtnisrede. Sobald er besonders der Jugend zu Herzen gehende Worte zurief und ermahnte, sich ihrer Väter wohldig zu zeigen und gute deutsche Männer und Frauen zu werden, damit sie es nicht nötig hätten, daß sie die Augen niedergeschlagen, wenn sie an den Ehrenmalen vergangener Zeiten vorübergingen. Hierauf sang Johann Janowitz in feierlicher Weise das „Lied der Deutschen“, während leise und stimmgewoll, wie aus nebliger Ferne, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ erklang, gleich, als ob die Geister der Gefallenen über den Totenfeldern hingingen und mit dem Lied ihre einstigen Kameraden und Heldenkämpfer grüßen wollten. Mit dem Gesang des „Graduals“ von Ed. Grell endete die ergreifende Feier in der Krypta. Anschließend stand dann noch eine Rückführung des Festzugs des Theresien-Jahrs

Das Erinnerungsstück für das 107er Denkmal auf dem Südtiobhof steht. Den Abschluß des Regimentstages bildete ein Abschiedskonzert im Südtiobestaurant.

* Das Deutsche Gewerbeverein bildet am 25. August auf ein 50-jähriges Bestehen zurück. Es hat seinen Sitz in Leipzig und umfasst gegenwärtig mit mehr als 10 000 Mitgliedern nahezu die gesamte deutsche Wirtschaft.

* Bei dem sächsischen Sparzettel belieben sich die Einzahlungen im zweiten Quartaljahr 1921 auf rund 861, die Auszahlungen auf rund 240 Millionen Mark gegen 410 bzw. 208 Millionen im zweiten Quartaljahr 1920 und gegen 441 bzw. 281 Millionen im ersten Quartaljahr 1921. Ihm gegenüber blieben die Einzahlungen um fast 80 Millionen gleich 18 Prozent zurück, während die Auszahlungen um 9 Millionen oder 8,9 Prozent stiegen. Gegenüber dem zweiten Quartaljahr 1920 ergibt sich eine Abnahme der Einzahlungssumme um 12 Prozent, dagegen eine Zunahme der Auszahlungssumme um 18 Prozent. Als Ursache bezeichnet das Statistische Bundesamt das allgemeine Absinken der Preise sowie die Einwirkung der Spekulationsluft der Gegenwart.

* Die allgemeine Arbeitslosigkeit Sachsen stand auch im Monat Juli durchweg im Seelen der Belebung des Arbeits- und Wirtschaftsmarktes. Besonders im Baugewerbe, aber auch in der Metall- und in der Bergbauindustrie ist die Zahl der Arbeitssuchenden erheblich gesunken. Die Zahl der Arbeitsuchenden, die Anfang Juli bei 68 berichtenden Arbeitsbeschaffungsstellen 57 272 betrug, ist Anfang August auf 46 530 gefallen. Die Besserung erstreckt sich nicht aus der günstigen Jahreszeit, sondern hauptsächlich aus dem steigenden Beschäftigungsgrad der Industrie. Außer acht darf aber nicht gelassen werden, daß eine große Anzahl Personen ständig nur mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge der Arbeitslosigkeit entzogen wird. Ein Rückblick der sehr scheinbar günstigen Zuge muß bei Eintreten der kalteren Jahreszeit erwartet werden.

* Hilfsaktion zur Bändigung der Not der Kleinrentner! Bekanntlich ist es den fortgesetzten Bemühungen des Vereins der Klein- und Mittelrentner Sachsen e. V. gelungen, vom sächsischen Staate die Zuwendung von fünf Millionen Mark zur Unterstützung der unverzuhaltet fest in so große Not geratenen Kleinrentner zu erklangen. Für die Art und Weise der Durchführung dieser Hilfsaktion werden jetzt von der Regierung unter Mitarbeit des Vorstandes dieses Vereins Richtlinien aufgestellt, für die derselbe in Vorschlag gebracht hat, doch von den Kleinrentnern, die über 60 Jahre alt oder erwerbsfähig oder dauernd behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Gewerbe zu bestreiten, an Einzelpersonen mit Einkommen bis 2500 Mark, an Ehepaare mit Einkommen bis 4000 Mark und an alleinstehende Frauen im Alter von 50—60 Jahren mit Einkommen bis 2500 Mark, die Unterstützung zum Teil in ausländischen Lebensmitteln und zum Teil in Geld unter Hinzugabe des in fast allen sächsischen Städten bestehenden Ortsgruppen des Vereins gelangen zu lassen. Nachdem der Bandtag auch gleichzeitig beschlossen hat, durch die Regierung die Gemeinden zur Errichtung von Hilfstellungen anzuweisen, die unter Mitwirkung der Organisation des Vereins den Kleinrentnern Not und Hilfe zu gewähren haben, liegt es jetzt im eigenen Interesse aller Kleinrentner, sich, soweit das noch nicht geschehen, ihrer nächsten Ortsgruppe schmeichelhaft anzuschließen.

* Erhöhung von Telegrammbüchern. Eine neue Gebührentafel für Telegramme wird am 1. September eingeführt, nachdem erst am 1. August eine neue erschienen war. Erhöht werden wiederum die meisten Sätze für Telegramme nach dem Ausland. Gleich bleibt die Gebühr für das Wort nur nach Luxemburg, Deutsch-Oesterreich, Russland und der Tschechoslowakei. Im übrigen kostet dann ein Wort nach Belgien, Dänemark und der Schweiz 1,00 M., nach Frankreich 2,30 M., Großbritannien 4 M., Italien 2,70 M., Jugoslawien 3,20 M., den Niederlanden 1,60 M., Norwegen 2,00 M., Polen 2,30 M., Portugal 3,00 M., Schweden 2,30 M., Spanien 3,20 M., Ungarn 2,30 M. Auch die ermäßigten Gebühren für Kurztelegramme nach Amerika werden wiederum etwas erhöht, nach New York von 15 auf 16 M., nach den übrigen Neuenglandstaaten auf 19 M., California 25,50 M., Illinois, Kentucky, New-Orleans, Ohio, Tennessee, Virginia usw. 1 M. Die teuersten Telegramme sind die nach Kuba und Venezuela, zwei westindische Inseln, wohin das Wort auf dem Radelweg jetzt nicht weniger als 120 M. kostet.

* Handgepäck. Infolge der Erhöhung des Gepäcktariffs hat die Aufnahme von Handgepäck in die Abteile der Bahn einen so großen Anfang angenommen, daß die Eisenbahnoberwaltung sich genötigt sieht, darin einige Beschränkungen einzuführen. Aus diesem Grunde sind die Beamten an den Bahnhofsperrern angewiesen worden, gegen die Aufnahme von Handgepäck in größerem Umfang durch einzelne Reisende einzuschreiten und die Aufgabe des Gepäcks als Reisegepäck zu veranlassen. Ebenso sind auch die Gepäckträger angewiesen worden, gepäckstücke größerer Umfangs nicht in die Abteile zu schaffen, sondern ihre Aufgabe als Reisegepäck zu veranlassen. Jedem Reisenden steht vor der Raum über und unter dem Sitzblatt zur Unterbringung des Gepäcks zur Verfügung. Stühle, die sich in diesem Raum nicht unterbringen lassen, müssen als Reisegepäck aufgeliefert werden.

Aue, 23. Aug. Mit fröhlichem Herzen begrüßten die Kinder, die die Firma Ernst Gehner A.-G. vier Wochen ins Saubad gespielt hatte, ihre Heimat und eilten in die Arme ihrer lieben Eltern. Da gab es mehr fröhliche Augen als beim Abschied. In der Freude des Wiederschens vergaß aber niemand, sich vom Fahrer zu verabschieden und den Direktoren des Gehnerwerkes mit einem Handdruck zu danken. Es waren einige schöne Tage, die die Kinder im prächtigsten Teile Altdans dient der Hochzeitzeit der Werksleitung verlebt haben. Die Führung brachte nicht einfach zu rechnen, und so konnten Aussflüge mit dem Dampfer, mit Eisenbahn und zu Fuß mit den Schönwürdigkeiten bekannt machen. Eine Fülle neuer Anschauungen bringen die Kinder mit und einen Schatz von Gesundheit, der sich in der nächsten Zeit in höherer geistiger Frische und bessarem Wachstum gewiß zeigen wird. Die Gewichtszunahme schwankt zwischen ½ und 7 Pfund; in der vorzüglichen Beerpflegung und dem „gefeierten“ Appetit ist man nicht erwartet; aber Seeluft und Saubad im Verein mit spielen und herumtollen zeigten gewaltig. Wieviel werden die Kinder zu erzählen haben! Ihre Reiseandenken rufen sicher noch die schönen Stunden zurück, und sie werden in Dankbarkeit erdenken, die ihnen diesen Genuss ermöglicht haben. Höchste Anerkennung gebührt der Firma, die in so großzügiger Weise vorbildlich sorgt.

Aue, 23. Aug. Sr. Spediteur Johann Ed. Dietel hat den Geschuppen des Bezirksverbandes auf Bahnhof Aue zum Kaufpreis von 85 000 Mark erworben.

Schneeberg, 23. Aug. In der Nacht zu Montag hat sich der Jahre alte Mitinhaber einer Metallwarenfabrik Gerhard Schulze's Leben genommen. Man fand ihn am Montag vormittag in seiner Wohnung, angezettet mit Uniform und Orden und Ehrenzeichen, mit einem Schuß in der Schläfe tot vor. Wirtschaftliche Schwierigkeiten haben, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, in Unglücksfällen die Waffe in die Hand gedrückt. Sch. hat als älter Offizier den Weltkrieg mitgemacht und wurde zum Hauptmann befördert.

Schneeberg, 21. Aug. Über die Ausstellung der Staatlichen Zeichen- und Spurenkloppe-Musterschule Schneeberg in Chemnitz schreibt Felix Hering: Ein des Studienmaterial stellt im Oberlichtsaal und den benachbarten die Schule Schneeberg aus, so daß man einen lebensgroßen Blick vom Wesen dieser Anstalt bekommt. Die Ausstellung, die Naturzeichnungen (Oberlehrer Wöhne) aufzugeben tritt, liegt nicht an der Veranschlagung der Schüler, als vielmehr in der an heteren Darstellungsauffassungen festhaltenden Art des Lehrer-richtigen Sehens, richtiges Wiedergeben, Bestimmtheit und Gewissenhaftigkeit, Darstellungsgewandtheit, sein künstliches Photographieren stellt die Merkmalezeichnerischer Fähigkeiten, seines Formen-schalls und starker Formenscherzung dar. Das Moment der Höhe ist für den Tertillier so unendlich wichtig, daß die anspruchslose Technik des abgelegten Tonas nicht zu Trockenheit führt. Farbenfreudigkeit und größere Ausdrucksfülle müssen hier erkannt werden und dies wird sehr leicht möglich, wenn die Ausstellung

Schaffens. Zu den allgemeinen politisch-ökonomischen Bildern gehört das Bild der ländlich-ländlicher Motive. Diese Arbeiten unter Leitung von Lehrer Römer fallen aus dem Rahmen der Kunstschule, weil sie durch die Darstellungsmitte noch freier malerischer Wirkung treiben, während hier flächenhafte und farbige Darstellung die technisch-stilistische Gebundenheit tactiler Kunst oftthen entlädt. Es handelt sich nicht um Erziehung von Kunstsinnflingen, die die menschlichen Schwierigkeiten im praktischen Bereich später aus allen Kunstdomänen zeihen müssen — nein Aufgabe der Hochschule ist es, der Industrie helfen herauszubilden, die fähig sind, das Technische durch ihre künstlerisch-künstlerische Kraft zu verschönern. Die Arbeiten, die im Modellgelaende (Prof. Lorenz) vorgeführt werden, haben für die Erziehung zum richtigen Sehnen der Form ihr Gutes, sofern gleich die Darstellungsmitte frischer und klarer sein mögten, und abgerissene Töne statt des Einheitsgegensatzes der Schattierung zu bevorzugzen wären. Die Ausstellung der Schriftwände wäre besser unterblieben, da dieser Unterrichtsweg nur allzuviel lästige Versuche aufweist. Die einführenden Vorlesungen in das textile Raumkunst (Lehrer Römer) verleihen eine wässrige Handhabung sachlicher Schulung. Besonders die Zeichnungen und symmetrischen Figurengestaltungen schen eine zu lästliche Formensprache. Die teilweise Arbeiten im Wiederaufbau der Stoffe und Tapeten zeigen viel Schönes, wohl mit reicher Rücksicht des Lehrers. Die Unterrichtsstile Stilisierten, dekoratives Motiv und Entwerfen für elegante Musterung jeder Art (Oberlehrer Stulpolph) zeigen eitelgemäße Einführung, wohltuende Geschlossenheit, überhaupt beliegenes Können des Lehrers. Dies ist gefundenes Naturstudium. Zuerst anregend sind für den Fachmann die Umsetzung und Auswertung von Form und Farbe des Naturmotivs zum freien Entwurf, sowie die intimen Freudenharmonien, auf die besonders hingewiesen sei. Das ist fuses Gestalten, Erfinden, künstlerisches Schaffen. Diese Art Unterricht muss auf Phantasie und Gestaltungsfreude des Schülers ungemein einfließbar wirken. Rüppel und Quäder sind hier verboten, und man kann zu diesen Eigenen sachkritisch nur seine einhellige Zustimmung geben. „Es ist faches neues Leben in diesen Arbeiten, das man im Interesse unserer deutschen Industrie begrüßen muß.“ Im Entwerfen für Maschinenstücke und Stückereien (Trautmann) ist ein Festhalten an den hergebrauchten Formen der vererbten Motive an. Unter den Entwürfen für Rüppelstücke (Lehrer Lorenz, Stulpolph, Trautmann) gelgen besonders solche als Wettbewerbe bezeichneten Arbeiten unter Leitung des Herrn Stulpolph eine beachtliche Reise. Bei den Arbeiten der beiden anderen Lehrer verneigt man eine gehobene Abgelenktheit der Ausführung. Spitze muss leuchtig, duftig, saftig sein. Die wunderbaren Bilder der ausgeführten Rüppelstücke der Staatlichen Spitzenspitze-Musterschule sind von einem technischen Reiz und von einer wundervollen Ausführung, die jeden, der noch Gefühl für Spitze hat, gegeistern muss. Der größte Teil der Entwürfe ist von Oberlehrer Stulpolph, der damit seine schöpferische Fähigkeit beweist, die um so größer zu bewerten ist, wenn man bedenkt, daß jede Spitzenart einen besonderen Geist atmet, der beherrscht sein will, und dies ist hier der Fall, wozu auch gleichzeitig der Grund für die threibenden künstlerischen Impulse liegt.

80 28. Aug. Unter erhebenden Choralläufen der Tittel- en Musikkapelle formte sich eine jugendliche Schär zum Ab- marche nach der Roten Höhe. Nach einiger ältere Freunde und Familien des kirchlichen Rinderpostiesdienstes hatten sich eingefunden. Auf dem einladenden Berghang, der nun oft der aus feierlichen Naturambachten gewesen ist, sogenannten sich die sonnlich gefleibeten Kinder in malerischen Gruppen. Die Tittelche spelle eröffnete den Walddgottesdienst mit dem Breife des heilichen Wolbes „O Töter weit, o Höhen“. Das herzliche Lob- und auf Gott den Schöpfer, der 104. Psalm, verlesen von Ober- reiter Bie. Schuster, wirkte hier im Waldesdom mit unmittelbarer Gewalt. Ebenso empfand man hier draußen wieder einmal recht, was wir an unseren machtvollen und zugleich innigen durchzonalen besingen. Zwei Ansprochenen brachten den tieferen Sinn des sonnlichsten Rinderherzens zum Ausdruck. „Christus und die Tiere“ — „Christus und das Kind“ — das waren die beiden ersten, die Oberpf. Bie. Schuster und Oberreiter Ten den Brodt frischen begeisterten Worten bejubelten. Eine schöne Fortsetzung der Andachtshörnde bildete dann die fröhliche Wanderung nach Oberhennersdorf. Bei Kaffee, Spiel und Sang kam hier auch kindliche Übersmut zu seinem Rechte. Jedenfalls waren alle, alte und Kleine, sehr befriedigt von der Veranstaltung.

Auerhämmer, 28. Aug. Am letzten Freitag besprach in einer Versammlung unserer Volksschule hr. Lehrer Albrecht in schriftlicher und klarer Weise den Reichschulgesetz-Entwurf. Eine Annahme des Entwurfs durch den Reichstag beraubte das Reich dieses eben erst errungenen Einflusses auf die Schule zu Gunsten der Provinzen, sehe die Befreiung der Volksschule wesentlich herab bei geistiger Steigerung der Kosten, zerstört durch endlosen Schulamt so notwendige Volkseinheit und bilde durch die getrennte Schulbildung die Jugend zu einem Geschlechte der Unbildung heran. Ich längerer deuter Ansproche, in deren Verlauf die Beherrschung welche irrtige Ansichten über die weltliche und über die Gemeinschaftsschule richtigstellte, erklärte sich die Versammlung einstimmig an den Entwurf. Die Versammlung war nur schwach besucht. Längst scheint die Elternschaft unseres Ortes von ihrem Rechte

Witschheit in der Schule wenig Gebrauch machen zu wollen.

" **Götzheim.** Hier sind die Tischler in den Streit geraten, weil ihnen die gesetzliche Sohnerhöhung von 1.50 Mark für Stunde nicht zugeschlagen wurde.

" **Platten.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Straße uen-Reichenbach ein Personenauto, in dem zwei Leute saßen, von drei maskierten Räubern durch mehrere Oberschüsse zum Halten gebracht. Den Insassen wurden 1500 Mark abgenommen. Der Chauffeur wurde durch Schläge am Fuß schwer verletzt. Die Räuber entkamen.

" **Frankenberg.** Der Fahrradhändler Hesse, dem von einem bestohlenen Einbruch in sein Geschäft Mitteilung gemacht worden, hatte sich mit anderen Männern auf die Lauer gelegt, um die Täuber abzufangen. Möglicherweise fingen mehrere Schläge, von denen einer den H. nicht unerheblich verletzte. Vermutlich hat einer der Täter im Nachhafen die Schläge ertragen.

Operas, Theater, Veranlasse

Schneeburg, 20. August. Sonntag den 18. September, nach-
ags 8½ Uhr findet das alljährliche Große Herbstkonzert
der Hänel-Claub-Konzert) in der St. Wolfgangskirche ein
umfeier statt, bei der seit 1918 zum ersten Male wieder
es Orchester beteiligt ist. Aufgeführt werden Fuge in es-moll
Orgel, Vier Ernstige Gefänge für eine tiefe Stimme mit Klavier
(vielhöher Wunsch!) und Ein Deutsches Requiem für Gott,
Krone, Dreiester, Orgel. Solisten sind Fr. Jenkner (Sopran);
meisänger Professor Albert Glüher-Berlin (Bass); Organist
Johans (Orgel). Leitung: Oscar Wäßtig.

Radiumbund Oberpfalz, 26. Aug. Donnerstag, den 26. d. J.
der Schriftsteller Hugo Bewert aus Dresden im Gespräch einen Vortragabend abhalten. Die Bewert-Vorträge haben
anderen Städten eine gute Aufnahme gefunden, so daß auch uns
z genügsame Stunden geboten werden dürften. So wird es
dagegen gesprochen: „Bewert ist ein ganz vorzüglicher Sprecher
er Werke, der sich von jeglichem Pathos fest macht. Reicher,
ebenwohlender Verfall beweist die warme Begeisterung des
Autors für seine feinen- und humorvollen Gaben, unter denen
viele Verleih deutscher Dichtkunst handeln... Sein Programm
geißt voll, unendlich vielseitig und so wohlgeprägt und vor-
dag dem zahlreichen in den höchsten Erwartungen erschienenen

Kunst, Sport und Spiel.

Stark Zuschauerschau im 14. Saal! Die Apollo-Sichtspiele in W. u. D. haben Kinozettel, teilen wir mit, daß in der Zeit vom 26. August bis 1. September die Filmaufnahme von unten so wohlgelungenen Kreisstrahlern gezeigt werden. Da sollten alle Betriebe eine überbietende Stütze nach uns halten, damit die Besucher des Festes in bescheidenster Weise die Grünanlagen auftrifft, damit zugleich die vielen, die nicht hinzukommen können, einen Anschluß von der geschilderten Arbeit und Freizeitstunden beim Kreisstrahlern erhalten und durch die Bilder sich ausruhen lassen, um so turnerischen Veranstaltungen zu befreien, und damit Beispiele abholen von dem Belehrungs- zum Deutschen und von den geliebten Volkskraft, die in unserem Verbande liegt. Gut gelaufen! Gute Grüße. U. Giedroitsch-Schneberg.

Neues aus aller Welt.

— Gezeichnet. In Wasingen sind einem Großfeuer über 20 Häuser, außerdem zahlreiche Scheunen mit den gesamten Gütern zum Opfer gefallen.

— Schwedisches Kreisstrahlenspiel. Auf der Schachbrettscheibe der Gewerkschaft vereinfachte Helme und Amale in Öster hat sich ein schweres Kreisstrahlenspiel ereignet, indem die Kreuzscheibe eines Kreisstrahlers durch eine Dynamitexplosion gesprengt wurde. Vier Bergarbeiter wurden getötet, zwölf erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

— Der Zusammenbruch der Sportbanken. Bis Sonnabend früh waren in Berlin 112 Sportbanken geschlossen worden. Zur Röhm-Sportbank hat die Überprüfung ergeben, daß 60 Millionen Reichsmark zur realisierten Werte von 5 Millionen Mark gegenübergestanden und daß der Unternehmer Röhm sich selbst einen Jahresgehalt von 6 Millionen Mark bewilligt hatte. Der Hauptteil der Gelder ist verklungen, ohne daß irgendwelche größere Wetteln bei den Verberatern getätigt worden sind. Über den Röhm-Konzernen wurde der Konfus verhängt. Gegen 18 Inhaber von Sportbanken ist Haftbefehl erlassen worden; bisher konnten erst fünf Haftbefehle ausgeführt werden.

— Schwedisches Ballonunglück. Am Sonnabend nacht hat sich in Uppsala ein schweres Ballonunglück ereignet. Es waren zwei Freiballone aufgestiegen, die beide gut vom Start abstiegen und von denen der eine auch glücklich wieder landete. Der andere Ballon, unter Führung des Lehrers Ulrich, trieb alsbald gegen einen Fabrikationsstein, in dessen Steiggeleien und Blügbleistern sich das Neugewicht der Freude.

Ballonfeste vorbei. Uppsala wird die Ziffern aufheben. Der Ballon flog etwa 20 Meter weiter ab. Das Zepter wurde gefunden. Der Ballonfänger, Julius Kastell und Knutson benötigte in über 50 Freiballonsfahrten seines Lebens nur 10 am Cowring einen Erfolg zu erzielen.

— Verhöhung einer Hoffnungswertigkeit. Bei der Massen- und sozialen Bildungsschule ist in Reichenbach ein aus Kiel kommendes Gespräch festgestellt worden. Die Schätzungen in Kiel haben zur Verhöhung einer aus freien Personen bestehenden Hoffnungswertigkeit geführt, die falsche Scheine in großer Menge herstellte. Nach einem großen Betrieb löscher Scheine wurden 4000 Mark Bargeld beschlagnahmt. Die Beschaffungen sind gestoppt.

— Ein neuer Tod in Berlin. In der Langen Straße wurde die 26-jährige Marie Ritschl von dem früheren Schläger Karl Grohmann in dessen Wohnung getötet und ermordet. Der Täter steht im Verdacht, in letzter Zeit hier Gewaltverbrechen verübt zu haben.

Letzte Drahnachrichten

des Gezeigtenlichen Wolfsteindorff.

Die Schule und Schulschwestern der Braut.

Berlin, 23. August. Bei den geforderten Verbesserungen im Reichsinnenministerium über die von den Beamtenverbänden und den Gewerkschaften erhobenen Gehalts- und Sozialforderungen werden auf Wunsch der Organisationsunterstützung gebilligt, in denen Vertreter der drei Spartenorganisationen und des Reichsfinanzministeriums die einzelnen Fragen berücksichtigen werden.

Umerin und Japan.

London, 23. Aug. Was Tokio wird gemeldet: Der Außenminister Uchida hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Der bedeutende Washingtoner Kongress sei für Japan von lebenswichtiger Bedeutung als die Friedenskonferenz. Der amerikanische Regierung sei vorgeschlagen, wie wichtig es für Japan sei, die Probleme der Konferenz zu lernen. Entsprechende Verhandlungen seien zwischen den japanischen und der amerikanischen Regierung im Gange.

Berlin, 20. August. Zum Lokalzeitung beschäftigte sich gestern das Reichskabinett in einer Sitzung mit der obersächsischen Frage.

Wolfsburg, 21. August. Der Wissenschaftsrat bei dem Reichsminister für Bildungswesen hat die Teilnahme des Reichsministers an dem beiden Preisträgertreffen, einer Versammlung, die vom nationalen Unterrichtsamt organisiert und vom Reichsminister für Bildungswesen besuchte, angeboten, doch gewünscht Paraguay 26 des Reichsministers des nationalen Unterrichtsamt bestätigt. Als Grund dieser Absicht wird angegeben, daß gerade Paraguay eine Befreiung ist, die für die Angehörigen der Reichsminister für Bildungswesen am Schiedsgericht nutzbar werden.

Magnitogorsk, 26. Aug. Die von 2000 Soldaten besetzte Kommandozentrale des zweiten östlichen Handelsvertrages nahm eine Sitzung an, die leichter Übereinkunft gegen die Steuerpläne der Regierung einigte. Man verlangt eine einfache Steuersteuerabgeltung. Dagegen verzögerte man sich gegen die Steuerabgeltung einer Sonderabgabe.

Dresden, 23. Aug. Der Bundesvorstand der Rödelwischen Verfahrt hat an das Reichsministerium ein Beschleunigungsdekret, in dem er auf die verhindern wollen Wirkungen der beschäftigten Streitungen im Gewerkschaftsrecht, insbesondere die Einschränkung der bestehenden Freiheit und der Gewerkschaftsrechtlichkeit, hinweist.

Danzig, 21. Aug. Der Oberstaatsanwalt in Danzig und Polen bestimmt sich auf einen Rückstand der Polonistenführer in den Distrikten Danzig, Bromberg und Thorn. Der gesuchte Rückverschiebung, der Vertrag auf den zweiten Schiedsgericht-Dienstag und Kaiser-Wilhelm-Vertrag, wird entzweit erhofft.

Budapest, 20. August. Wie das ungarische Korrespondenzblatt meldet, sind die Truppen des Generals von Soos heute in Rumänien eingezogen. Die Truppen seien von der Bevölkerung mit unbeschreiblicher Begeisterung empfangen worden.

Belgrad, 22. August. Das Serbienbegrenzung ist des verlorenen Königs Peter und heute in feierlicher Weise statt.

Berlin, 20. Aug. Wie aus London gemeldet wird, sind die britischen englischen Schlachtkreiffe "Empire of India" und "King George V." auf dem Weg nach Konstantinopel.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wagner. Mit dem Anzeigenamt: Heinrich Seibert. Redaktion und Beratung: C. R. Görke, sämtlich in W. Gaggenau.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Plauenener Stickerei - Fabrik sucht

gegen Gehalt geeignete,
vertrauenswürdige Persönlichkeit
aus der Stickereibranche mit Sitz in Schneeberg
oder Umgebung, welche gute Beziehungen zu Hand-
stickmaschinen-Besitzern hat. Selbiges hat laufend große
Posten Spannungen unterzubringen und diese nach
Fertigstellung wieder zu übernehmen. Angebote mit
Angabe bisheriger Tätigkeit unter „L. P. 500“ an
Rudolf Mosse, Plauen L. V. erbeten.

Sur selbständigen Bewirtschaftung

meines Gutes (10 Hektar) suche

Cheleufe

wieche mit Fleißarbeiten, Viehhaltung, Landwirtschaft und
zudem möglichst beweidet und gute Tierpfleger und
gute höflichen Dienst. Wohnung vorhanden.

Gustav Siebler, Teiersfeld.

Suche Leder-Spezialistin

Paniermühle

bei Hofwitz neu, gutinge-
wöhnen, täglich

seine Vorräte

Nur Herren, die evtl. auch
ein Lande hinnnehmen
können, wollen sich melden.
mit Angabe v. Referenz,
Angab. an Rudolf Mosse,
Dresden, u. D. U. 8422.

Frischgehilfen

nicht

Walter Götsch, Wiss.
Bahnarbeiter.

Arbeitsbüro

(14-17 Jahre) nicht 1. und
2. Klasse und 2200-2400

Marklohn

Walter Vorbeck, Wiss.

Arbeitsmädchen,

autog. Schweißerinnen,

Glanzerinnen

nicht sofort

Paul Schiedrich, Fabrik, Beiersfeld.

Dienstmädchen

nicht

Franz Otto Michaelis, Schneeberg,
Karlstraße 200 E.

Perlbeutel - Hälkerinnen

in und außer dem Hause sofort gesucht.

Heinrich Paßler, Schneeberg, Bahnhofstr. 1426

Suche sofort

ehrl., saub. Dienstmädchen.

Franz Zillenberger, Schwarzenberg,
Gründelmarkt 6.

Stenotypistin

fur ergebung Bankbiliete

gesucht.

Angebote möglichst mit
Lichtbild unter A. 6014

an die Geschäftsstelle
da El. in Aue erbeten.

Zum Waschen und
zur Instandhaltung
meiner Wäsche wird eine

Frau gesucht.

Hilfester Wäsche
in Mittweida Nr. 1.

Die jetzt noch neuen

Kinder-

wagen

Welt am Dienstag,
Oberlehrer 101.

Bullen, Sonnabend, 1. Kl.

3 Mon. all. je 2000

marklohn

Walter Vorbeck, Wiss.

Melk-Ziege

zu verkaufen.

Schneeberg, Boberg, 115.

Wohllem. Spülhund

zu verkaufen.

Schneeberg, 115.

Junger Huhn

zu verkaufen.

Herr. Meissner, 72. II.

Raninchentall

Haß gebaut, m. 3 Raninch.

und zwei preisw. zu verk.

Über. Stein Nr. 359.

Warnung.

Sch. rafe hiermit jeden-

manns über mich ver-

breitete Gerücht nicht nach-

zu verbreiten, da ich sonst ge-

richtlich vorwirke werde.

W. in Wilsdruff,
Sachsenbach.

Ich nehme die Verlei-

digung, die ich gegen Frau

Sophia Wellensiek, in Über-

leiterung gehabt habe, zurück.

Georg Gießelde,

Werk.

Den Aue nach Neumühl

Donnerstag abends

die Bäume mit Glüh-

lichten, ordnet.

Die Bäume in W.

W. abends.

Wir führen Wissen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat!

Ostern morgen 2 Uhr verschied auch in dem Hause nach kurzem, aber schwerem Leiden meine Hebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwiegertochter, Frau

Hulda Milda Hergert

geb. Weck

in ihrem 54. Lebensjahr. Diese zeigen Gefäßbrüll am
der Brautvater Oma

Ernst Hergert nebst Kindern,
Enkelkindern u. allen Angeh.

Wittenfeld, den 23. August 1921.

Die Beerdigung unserer teuren Entschieden findet Donnerstag

Mittag 11 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Dank.

Allen Deinen, die uns denn Schen-
ken und tröstend zur Seite standen,
wie siele zur letzten Ruhe begleiteten,
Ihnen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Eduard Schreier und Kinder.

Schneeberg, den 23. August 1921.

Dank.

Für die vielen freundlichen
Teilnahme beim Begegnungs meines lieben
Gatten, unseres guten Bruders, Schwagers u. Onkels,
des Bergarbeiters

Paul Richard Seymann

wünschen wir nur hierdurch unseren herz. Dank.

Die braune Wiese

Marie Seymann
nebst Angehörigen.

Wittenau, den 23. August 1921.

Für die uns anständlich unserer

Vermählung

in so reichen Hause dargebrachten Glück-
wünsche und Gedanken danken wir aufs
berächtliche.

Ernst Lehmann und Frau

Hildegard geb. Weigel.

Schützenhaus Aue.

Mittwoch, den 21. August
= Volks-Konzert =

Der vorläufigen Orchester-Gesellschaft.
Zeitung: Herr Kapellmeister Dreher.
Beginn 8 Uhr. Eintritt 2.- Uhr.
Bei einem Witterung ändert das Konzert im Gartens Hof.
Geschäftsführer: Graf Döppl-Gf. 40. Tel. 441.

Apollo-Lichtspiele Aue

Babylonstr. 21 21 Telefon 708.

Dienstag bis Donnerstag,
von 21 bis 22. August:

Der Liebling der Frauen.

Stunde aus dem Künstlerleben in 6 Bildern von Hans Goss.
Kampfspieler: Maria bei Chor. Groß-Wina, Rudolf Stein-Roden.

Die große u. die kleine Bell.
Kämpferstück in 5 Bildern nach der gleichnamigen Komödie v. Rudolf Goss.
In d. Kampfrollen: Eva Giesenfeld, Gert-Peter, Alfred Uebel, Sonja Hiltens.

Der moderne Einigge im Film.
(Der Mensch mit Menschen.)
5. Folge.

Täglich Eintritt 5 Uhr; Beginn d. letzten Vorstellung 1/2 9 Uhr.

Reform-Lichtspiele

Märkt Schneeberg Märkt

Dienstag und Mittwoch

Mit 300 PS Vollgas.

Dreiteil-Drama in 4 Akten mit dem Meister-Dreieck Herrn MA.

Kampelmans Glückstag.

Stückspiel in 2 Akten.

Als Einlage: Verblüffendes Aufreten der Münchener Kasperletheatergruppe und Kanti-Tänzerin.

2 Rolliges **Hilma Schindler.** 2 Rolliges Gaffspiel.

Höchst lohnend ein Lichtspiel Schneeberg.

Eintrittspreise an diesen Tagen:
1. Platz 3.30 Mk. Sperren 4.40 Mk.

Theater in Neustädtel.

„Karlsbader Haus“.

Heute Dienstag, den 23. Aug., abends 8 Uhr

Benefiz für Arthur Dierel.

Kabale und Liebe

Tragödie von Friedrich v. Schiller.

Um gütigen Zuspruch bittet Arthur Dierel.

Radiumbad Oberschlema

Hotel „Erzgebirgischer Hof“.

Mittwoch, den 24. August, von nachmittag 4 Uhr ab:

Kaffee-Konzert.

Im Saal von 7 Uhr ab:

Gesellschaftsball

unter Mitwirkung des Herrn



der originelle, urkomische, innenende und pfeifende Komiker.

Empföhlt ff. Kaffee und selbstgegeb. Kuchen,

gutgepflegte Biere und ff. Weine.

Es lädt ergebenst ein Paul Graf.

Radiumbad Oberschlema.

Hotel „Erzgebirgischer Hof“

Ernst-fröhlicher Dichter-Abend „Wie man glücklich wird!“

Donnerstag, d. 25. August, abends 8 Uhr

VORTRAG

des Dichters Max Beyer, Dresden-Laubegast nur aus eigenen Werken.

Programme zum Preise von Mk. 5,- einsch. Sauer sind im Hotel „Erzgeb. Hof“. Bedienung und in der Buchhandlung von Ehrhardt zu haben.

Allgemeine Ortskrankenkasse Raschau u. Umg. (Erzg.)

Die durch Bekanntmachung in dieser Zeitung am 1. Juli er. auf den 11. September 1921 erfolgte Wahl der Vertreter zum Ausschuß der Allg. Ortskrankenkasse Raschau u. Umg. Mit auss. da von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur je 1 Wahlvorschlag eingegangen ist. Wie in den Wahlvorschlägen bezeichneten Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelten gemäß § 10 der Wahlordnung als gewählt.

Die Wahl der Vorstandswahlglieder soll nunmehr in einer am Donnerstag, den 8. Oktober 1921, nachm. 6 Uhr im Hotel Bad Raschau stattfindenden Wahlversammlung vorgenommen werden.

Um wählen kann 3 Vertreter der Arbeitgeber und 6 Gewählte

Arbeitnehmer = 12. Die Wahlzeit dauert 4 Jahre; die Wahl ist gebührt. Gewählt wird noch jeden Gründlichen der Vorstandswahl. Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgerufen. Wahlberechtigte bis zum 20. September 1921 beim Amtsschreiber einzutragen. Die Wahlberechtigten müssen von 3 Wahlberechtigten jeder Gruppe ausgewählt sein.

Um die neu gewählten Wahlberechtigten ergibt nochmals besondere schriftliche Einladung zu obiger Wahlversammlung.

Zeit, am 22. August 1921.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse Raschau u. Umg. Max Seiler, Vorsteher.

Sauschermühle.

Mittwoch, den 24. August von 7 Uhr ab eröffn. Sauschermühle. Gute Biere u. Weine.

Donnerstag, d. 25. 8. 1921 abends 8/4 Uhr im Gymnasium

Vortrag des Hrn. St.-R. Dr. Herberger über:

Die historischen Wurzeln der konservativen Staatsaufassung. Gäste willkommen. Dr. Winter.

Vegghia

Dienstag, 8 Uhr

Versammlung.

Bund junger Landwirte zu Bockau u. Umg.

hält seine nächste

Versammlung

am Donnerstag, den 26. August, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Lamm“ in Zschorlau

ab. Werte Interessanten von Zschorlau werden dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Deutsche trinkt nur

Deutschen Bohnenkaffee

Marke Z. M. Z.

D. - R. - P. ang.

Preis pro Pfund 6 Mk.

Verkaufsstellen:

Ficker, Richard Aue Albertstraße
Flechtnr. J. A. Markt
Listner, Heinrich Am Bahnhof
Pampel, Gustav Fried. Ang. Str.
Richter, Hermann Neustadt
Riedel, Richard AuerhammerNr. 2
Schaller & Co. Bahnhofstraße
Kaufhaus Schocken Am Markt
Voigt, Christian Markt.

Reis mit Tomaten

Rangoon-Vollreis 2 Pfund - Dose 2.75

Gräupchen (3 Stärken) noch 4.80

Hausmacher-Nudeln Pfund 3.80 und 4-

Weisse Makaroni Pfund 7,- und 8,-

Häferflocken in 1 Pfund - Paketen 4.20

Weizenmehl in 1 Pfund 4.50 und 4.20

Reismehl, Hafermehl in 1/2 Pfund-Packung

Erbsewürste v. Hohenlohe, weiße Bohnen

geschält und ungeschält Erbsen.

Margarine in 3 Sorten noch z. alten Preis,

Schweineschmalz in Pfund 16,- und 15,-

Palmin und Kokosfett empfiehlt

100 Schock Landgurken, 1 Wagenladung weiße u. rote Kartoffeln, 1 Ladung Weiß- u. Rokkraut Möhren

kommen heute Mittwoch in Aue zum Wochenmarkt

abends billig zum 2. Mark.

Paul Müller, Aue.

Ich habe direkt vom Erzeuger
deshalb die dankbar niedrigsten
Preise in

Anzug-, Kostüm-, Mäntel- und Paletot-Stoffen

Alfred Michel
Tuchhandlung
Aue / Carolinestr. 7
Kein Laden

Wieder verkäufte Sonderpreise.

Der Maschinenmarkt

Täglicher Anzieker für Deutschlands Industrie.

Anlage (material begünstigt) 40000 bis 45000 Exempl. möglich. Durchgängige

Verteilung im Wochenturnus zu

4 0 0 0 0

Interessenten. - Tausend-
fach anerkannter
Ausstellerfolg.

Maschinenmarkt
Vilseck, Abt. 25.

Neue Mittwoch

Bierhausbratwürste.

G. Günther, Schneeberg.

Neue Mittwoch

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Richard Günther,

Schneeberg.

Neue Mittwoch

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

Curt Unger, Schneeberg

Ritterstraße, Fernruf 10

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

Bierhausbratwürste

und Brätwurst

Wilhelm Günther,

Schneeberg, Ritterstraße.

Achtung!

B

Derlische Angelegenheiten.

Gewitter.

Es gibt Menschen, bei denen schon das bloße Wort „Gewitter“ Angstvorstellungen auslöst, beherzte Männer, die keinen Blitzen fürchten, während andere in Panik sind, als beobachtende Zuschauer die grandiose Schönheit dieses Naturphänomens zu genießen. Als Gewittererlebnisse sommerlicher Höhe sind sie oft die willkommenen Zeichen einer ersehnten Erholung und Erfreude für Menschen und Natur. Die Wetterkunde hat sich begeisterndste Weise hier eingehend mit ihrer Beobachtung und Erforschung beschäftigt.

Was die Gewitterhäufigkeit angeht, so sind in unserem Landstrich 18 bis 21 jährliche Gewittertage im Durchschnitt, der nur in vereinzelten Gebieten überboten wird. Die Höchsttage mit 38 und mehr Gewittertagen werden in Böhmen erreicht, deren klimatische Besonderheiten der Gewitterwolkenbildung besondersförderlich sind, wie das momentane bei Mooren ausgedehnte Goengebiet und Erzgebirgsgebiet der Fall ist. So näher man den Alpen kommt, um so höher steigen dieahlen der Gewittertage. Natürlich wollen auch die einzelnen Jahre große Besonderheiten auf. So wurden im Jahre 1914 nahezu 300 Tage des Gewitterwolkengebietes an 7 aufeinanderfolgenden Tagen von Gewittern heimgesucht. Auch die Jahre 1911 und 1917 waren gewitterreiche Jahre. Beobachtet man, zu welcher Tageszeit die Gewitter am häufigsten auftreten, so ergibt sich, daß die größte Häufigkeit zwischen 6 Uhr nachmittags erreicht wird.

Über die Wirkungsweise liegen noch keine ausreichenden Beobachtungen vor. Nur soviel kann gesagt werden, daß die im Spätjahr und momentanlich im Winter auftretenden Gewitter in dieser Hinsicht mit Sicherheit besonders gefährlich sind. Diese Wintergewitter dauern meist nur kurze Zeit und verfolgen ihre Bahn mit großer Geschwindigkeit. Sie kommen fast immer von der Nordsee und schlagen eine südliche Richtung ein. Zu den schrecklichen Begleitercheinungen der Gewitter gehören Donner und Sturm. Das Unheil, das sie anrichten, ist oft von gewaltigem Ausmaß. So reichte im Jahre 1905 um 4. Juli ein Gewitter in dem betroffenen Gebiet einen Schaden von nahezu 17 Millionen Mark an. Auch die Gewittertage erreichen oft eine grauenhafte Gewalt. Auf der anderen Seite wird der durch die Gewitter verursachte Regenfall in seiner Größe sehr überschätzt. Die Fälle, in denen die Regenmenge 10 Millimeter übersteigt, machen noch nicht den zehnten Teil aus.

In unseren Breiten des Aufstiegen von Gewittern an gesetzte Voraussetzungen gebunden, die eine Vorauslage in bestimmten Grenzen möglich machen, so verlegt in anderen Ländern das Verfahren vollständig. Unter dem Äquator geben die Gewitter eines großen Teiles des Jahres hindurch zu den alljährlichen Dornenmonaten, die mit großer Regelmäßigkeit in den Nachmittagsstunden eintreten. Oft wiederholen sie sich um Mitternacht und verlängern beim dritten Aufstehen den Anbruch des Tages. Im letzten Falle sind sie von besonderer Heftigkeit und die neuergehenden Regenmengen betragen oft 80—100 Millimeter. Die Wirkung ist dabei außallend gering. In den Anden hat man elektrische Entladungen von furchtbarer Heftigkeit beobachtet. Die Wirkung sollen nicht selten den ganzen Zwischenraum zwischen den äußersten Vorgebirgen und den Gipfeln, also eine Entfernung von 50 Kilometern, durchdringen.

In Australien hat man eine merkwürdige Besonderheit zwischen dem Landesinneren und dem Küstengebiet beobachtet. Im Innern herrscht eine heiße, trockene Luft, die keine Gewitterbildung aufkommen läßt. Im Küstengebiet sehen anstelle der heißen Weltluft nur plötzlich kalte Winde ein, die einen förmlichen Charakter tragen und unter Blitzen und Donner vorüberziehen.

Eine eigenartige Erscheinung wird in den Tropen beobachtet. Dort leuchten die Wolken, offenbar aus elektrischen Ursachen, plötzlich auf oder erscheinen farbig. Zwischen sprühen Blitze aus den Wolken heraus, ohne daß man einen Donner vernimmt.

Im Norden von Afrika und Amerika sind Gewitter eine ganz seltsame Erscheinung. In einzelnen türkischen Breiten hat man jährling ein zwei zurückzuherrnde Gewitter beobachtet. Der geringe Gehalt an Wasserdampf erschwert die Bildung von Gewitterwolken.

* * * * * Die Baudenkmalsamt als „Steuerworte“. Die großen Schwierigkeiten, die sich einer sachgemäßen und sachgerechten Anwendung des Auguststeuergesetzes mit seinen bis in kleinste Einzelheiten

gehenden Bestimmungen des anlangenden Massenfalls, das sogenannte „Gesetz“ entgegenstellen, haben das Reichsfinanzministerium veranlaßt, den einzigen Baudenkmalsammler als sogenannte „Gesetzverordneten“ jedoch abgesetzte Gesetze für die Durchführung bestimmter Baudenkmalsgesetze zu benennen. Diese Gesetzverordneten haben sich auf Grund der besondern Gegebenheiten im Bereich mit den ihrem Bezirk anfallenden Bauaufgaben für die in Betracht kommenden Gewerbe und Berufe zu beschäftigen. Stadtbauamts sollen sie das im Bezirk kommende Material zusammen und verordnen, über die technischen Bedingungen auf dem Bausteinen bleiben und für das Einbringen der steuerlichen Befreiung in die betreffenden Kreise Sorge tragen. So ist z. B. als Hauptort für die allgemeinen Fragen der Ziegellindustrie sowie für die Flachwaren-, Gardinen-, Leppich- und Möbelstoffindustrie, die Städte, Kapifer, Strumpf- und Stoffhandelsindustrie Leipzig bestimmt worden, für die Konfektions-, Fuß- und Hutindustrie sowie Spitzwaren Berlin, für die Leinenindustrie Breslau, für die Blumen- und Porzellanindustrie Dresden usw. Neben diesen Hauptorten gibt es noch Zweige und Korrespondenzorte. Diese Maßnahme gibt eine ungefährliche Vorschrift von den Schwierigkeiten, denen die restlos Durchführung der zum Teil außerordentlich schwierigen, auch für den Haushalt schwierigen Bedingungen des Auguststeuergesetzes in öffentlicher Weise der Steuerverwaltung begegnet. Hat man doch die Ausführungsbestimmungen vom Auguststeuergesetz nicht mit Umtreit einem Katalog von Widersprüchen benannt. Einige von der Regierung betroffene Kreise in Industrie, Groß- und Einzelhandel sind daher übereinstimmend der Meinung, daß bei der herkömmlichen Umgestaltung des Umsatzsteuergesetzes die Auguststeuer überhaupt gänzlich abgeschafft werden muß, zumal ihr Ergebnis bekanntlich hinter dem Vorschlag weit zurückgeblieben ist.

Die Polizeipräsidien ist, ähnlich wie der Steuerzahler von Bohn, monatlich Verhörendungen unterzogen. Das Gehalt aller die Arbeits- und Dienstlohn ist bis zur Summe von 8000 Mk. der Pfändung nicht unterworfen, falls der Schuldner seinem Chef einen stellvertretenden Chef, Verwandten oder einem unehelichen Kind Unterhalt zu gewähren hat. In anderen Fällen, also wenn eine solche Unterhaltpflicht nicht besteht, ist der Pfändungsbetrag auf 4000 Mk. festgelegt. Zum Ausgleich der Strafzulagen in beruflichen Fällen sind beiden Gruppen von Schuldner ist der diese Summe übersteigende Mehrbetrag ebenfalls an einen Mindest nicht veränderbar. Außerdem erhält sich bei dem Schuldner, der Ansprüche besteht, der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt werden muß, um ein weiteres Fünftel des Mehrbetrages. Sowohl der unpfändbare Teil des Gehaltes bei Schuldern mit unterhaltsberechtigten Angehörigen als die Summe von 8000 Mk. und bei Ledigen neu von 8000 Mk. überschritten wird, unterliegt die Pfändung keiner Beschränkung.

* Folgen der Rasse-Gefangen. Der Rassemangel der Kriegszeit und die infolgedessen eingetretene Entzüchtung hat die Folge gezeigt, daß jetzt der Körper empfindlicher gegen den Rassegenuss ist als früher. Es treten bei Gemüts von stärkerem Bohnenfutter leicht Herzschwäche und sonstige Beschwerden auf, zwischen sofort, doch drastische Hilfe in Anspruch genommen werden muss. Weißt und Frauen, die an diesen Beschwerden leiden. Die Anfälle sind ähnlich wie bei den sogenannten Brustkrankheiten. Der Patient hat das Gefühl, als ginge ihm der Atem aus. Oft sind starke Schmerzen in der Herzgegend, in der linken Schulter und im linken Arm damit verbunden. Die Anfälle stellen sich meist beim Gehen ein; sie verschwinden wieder, wiederholen sich infolgedessen bald. Wenn der Grund des Leidens im Rassegenuss erkannt wird, ist die Behandlung sehr einfach.

* Ausführlicher Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten zu Schneeberg am 18. August. Vor Einführung in die Tagesordnung erhebt man sich zum ehrenden Gedenken des verstorbenen Stadtverordneten Willy Wendel von den Eltern. Hierauf erfolgt die Einweihung des Hrn. Ulrich Seidel in sein Amt als Stadtverordneten. Seidel wird an Stelle des ausgeschiedenen Stadtv. Wendel in den Rechnungs-, Aboppel- und Steuerausschuß gewählt. In den Schulausschuß wählt man den Stadtverordneten Bruno Riemann. Es wird Riemann genommen von den Stadtkassenabschluß auf Monat Juni 1921, dem Bericht der Städtelehrschule auf 1920/21 und der oberbürgerlichen Genehmigung der Bevölkerung über die Gewerbesteuer. Den Befürworten des Rates beginnt, der zuständigen Ausschüsse wird beigegeben wegen Erhöhung der Gebühren für Teilnahme an den Sitzungen des Mietzugs-

amtes und Verminderung der Zahl der Beifüher von vier auf zwei. Erhöhung der Gebühren des Baudenkmalsammlers ob 1. April 1921, Errichtung eines Schuppens am Stadtbauamt, Übertragung des Baudenkmalsammlers über die Polizeipräsidien, Annahme eines zu Zwecken der Gründungsfeierlichkeiten überwiesenen Betrages von 1000 Mark und Vermehrung von Räumen der „Bebauung“ nach dem Beschluß des Stadtbauamtes. Der 2. Sitzung zur Feuerpolizei- und Feuerlöschordnung wird wegen der Stimme des Stadtbauamts abgelehnt. Die Richter annehmen, der gegen die Herstellung der Gemeindehöfe zur Feuerwehrabteilung verpflichtet. Dem Entwurf eines Dringelgesetzes über die Wahl der Stadtbauamtsmitglieder wird zugestimmt. Für das dreijährige Amtswahlrecht werden aus der Stadtbauamt 600 Mark bewilligt. Der Rat wird am Betritt zu diesen Städtischen erlaubt. Dann Stadtbauamtsschluss wegen fortwährender Übereinstimmung von Votum zu dem Schlußbeschluss. Am Stein wird unter der Bedingung einer größeren Anzahl Beifüher aus Schneberg gegen vier Stimmen abgelehnt. In Übereinstimmung mit dem Rat wird gegen einen Entwurf, es wegen des Vertrags der Polizeipräsidien kein Vorantritt des diesjährigen Baudenkmalsammlers zu belieben. Weiter wird der Ratsbeschluss wegen Herstellung künstlerischen Stoffes und wegen Betritts des Stadt zum Gewerbebewohnerverbande beigetreten. Wegen des eisernen Durchschnitts wird der Wunsch auf Einschaltung von Entwürfen bekräftigt. Am Ende der Ausschreibung ausgesprochen. Es folgt nichtöffentliche Sitzung.

Überreste. 24. August. Dieser Tage begegnet sich die Dame Tochter L. nach Böhmen, um für ihr 6 Monate altes Kind, das frühzeitig war, See zu holen. Da sie das in einem Kinderchor schlafende Kind allein in der Wohnung lassen mußte, hatte sie, damit das Kind beim Erwachen nicht herausfallen könnte, eine zusammengeknotete Decke oberhalb des Kopfes des Kindes in den Rock gelegt. Als die Mutter nach untergekrochen und hatte den Oberkörper des Kindes vollständig zugedeckt, löscht es erschrocken war.

Kirchliche Nachrichten.

Aue (St. Nikolai). Mittwoch Wiederbeginn der Konfirmationsfeiern des ersten Bezirks; abends 8 Uhr Bibelfunde im großen Kirchenkonzert über Offenbarung St. Johannis. M. Schmidauer. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde in Saarbrücken, P. Herzog; abends 8 Uhr Männerabend und Christlicher Verein junger Männer. Gäste sind herzlich willkommen. — Freitag abends 8 Uhr Vorlesung für die Kindergottesdienst-Helferinnen. P. Ortel; abends 10 Uhr Bibelfunde für konfirmierte Söhne. —

Local-Erfindungs-Schau

Gulpo Fischer, Bernsdorf: Blasphemien für Gotteslästerung mit Revolver (Gm.); Herbert Wagner, Lößnitz: Farbige Armeulen, bestellt aus Metall und mit einer farbigen Glas- oder Lackdeckel ausmattiert (Gm.); Friedr. Emil Krauß, Schwarzenberg: Wärmeloch (ausgel. Pat.); Fritz Fischer, Auer: Krugendopfer (Gm.); Karl Hößweller, Schwarzenberg: Dämmerungsrahmen und Geige (Gm.); Fr. Emil Krauß, Schwarzenberg: Aus Münzen und Böden zusammengelegte Blechspäne mit durch Schnallen gehaltener Röhr (ausgel. Pat.); Ernst Gehner A.-G., Aue: Dekorationsstücke aus Metall (ausgel. Pat.); Friedr. Emil Krauß, Schwarzenberg: Schaukasten für Wärmeleisten (ausgel. Pat.); Frankonia A.-G., Aue: Alte Front, Beierfeld: Aggregatensteller (Gm.).

Läuse Wanzen

Schwaben Gibbe Holzjäger beteiligen Sie in Esolda 100 000 Lind aufzubringen. ½ Stunde mit dem Bocken (gergt) werden Sie kaufen. Unter den Geißeln, unter den Geißeln, unter den Geißeln.

Berlangen Sie nur Esolda 100 000 Lind aufzubringen.

Schneberg: Greifvogel G. Oscar Mehdorn jun.

Neustädtel: Güller Haas.

Die doppelten Nummern.

Roman von H. Stein.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Mein wirkliches Verhältnis zu der Kranken habe ich nicht offenbart. Ich habe mir mehrere Male mit dem Unterarzt Herrn Dr. Schmidauer gesprochen und diesem erzählt, daß ich von früher her gewissen Anteil an Frau Kubinová nahme. Herr Dr. Schmidauer hatte auch die Freundlichkeit, die Auszahlung des Geldes und die Heimbeförderung meiner Mutter zu vermitteln.“

„Ich kann mich also im Krankenhaus erkundigen?“

„Selbstverständlich.“

Der Kommissar schritt auf und nieder, dann blieb er plötzlich direkt vor Otto stehen.

„Haben Sie damals nicht eine Photographie Ihrer Mutter aufgenommen?“

Otto sah ihn verwundert an.

„Man hat mir erzählt, daß Sie vorsichtig photographieren und sich besonders für Gartenphotographie interessieren.“

Otto sah vollkommen erstaunt aus.

„Wer hat Ihnen das gesagt? Ich habe niemals photographiert und verstehe gar nichts davon.“

„Aber Sie waren doch ein Schüler des Herrn Professor Schmidauer in München!“

„Ich bin niemals früher in München gewesen und kenne den Herrn gar nicht.“

Schüller, der ihn während der Antworten genau beobachtete, schwieg wieder eine Weile, ehe er fortfuhr:

„Behalten Sie den Kopf oben — ich will Ihnen zeigen, in wen Sie sich einlassen — wenn sich Ihre Angaben in München bewahrheiteten, glaube ich selbst nicht an Ihre Schuld. Aber ein paar Wochen werden Sie aushalten müssen, denn erst müssen wir den richtigen Täter haben. Sie können mir keinsetzt Fingerzeig geben?“

„Reinen.“

„So wird auch so gehen. Ich werde mit dem Herrn Untersuchungsrichter sprechen, daß Ihre Frau Sie gelegentlich einmal befragen darf.“

„Ich danke Ihnen, Herr Kommissar, ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“

„Beobachten Sie mich auch nicht löslich. bleibe auch fernher, habe jede Spur zu verfolgen. Aber Sie, wie ich jetzt hoffe, willlich ein gutes Leben haben, und behalten Sie gute Zuversicht. Liebrigens ist keine Frau hat sich gestern sehr tapfer benommen, und wenn ich Nachrichten aus München habe, die mit

Ihre Worte bestätigen, werde ich auch Sie beschützen. Noch eins — haben Sie gegessen? Sie sehen sehr schwach aus —“

„Bin ich verpflichtet, mich selbst zu bestätigen? Ich weiß nicht —“

„Berstehe. Sie wollen Ihr Geld Ihrer Frau befreien. Nun, natürlich können Sie vom Gefängnis befreit werden, dann müßten Sie aber auch arbeiten. Aber das ist nicht nötig. Geheimrat Zimmermann hat schon mitgeteilt, daß er die Kosten Ihrer Verpflegung übernimmt. Außerdem, wenn sich Ihre Unschuld zweifellos bestätigt, ja auch Ihr Gehalt.“

Wie der Kommissar gegangen, war Otto in ganz anderer Stimmung. Nun zum ersten Mal hatte er Kraft, in Ruhe zu denken und suchte seine ganzen Kräfte zu konzentrieren, um seinerseits zu ergründen, ob er nicht eine Falle sei.

Schüller war sofort zum Telegraphen gestoßen und hatte dringend an das Theresienhospitäl noch München telegraphiert und um drastischen Bericht über die Angaben Roppels gebeten. Darauf führte er in das Hotel zurück, wo er einen großen Altersloch zu zwei Posten aus Berlin und München vorfand. Die beiden Dehoden hatten ihm die gewöhnlichsten Worte über den Fall des Professors Schmidauer gesandt und ebenso eine Zusammenstellung aller ähnlichen Fälle der letzten Zeit.

Schüller saß in seinem Zimmer und arbeitete den ganzen Tag. Rausch daß er sich Zeit ließ, eine eilige Mahlzeit einzunehmen, dann schickte er einen Boten zum Geheimrat Zimmermann und ließ von die Personalanten der Bank bitten.

Es kam darauf an, ob er aus diesen stilleicht einen Fingerzeig erhielt.

Nach Tisch Mittag erhielt Schüller aufmerksam durch.

In der Spülte stand Kommissarot Zimmermann, der Vorsteher des Aufsichtsrates. Ein Mann von makelloser Ehrlichkeit, der eigentlich Begründer der Bank, der fast zwei Drittel des Aktienkapitals in seiner Hand vereinigte. Er war über jeden Verdacht erhaben.

Dann kam Direktor Wittenau, seit jetzt einem Jahr bei dem Institut. Vor früher Prokurist einer mitteldeutschen Großbank gewesen und während des Weltkrieges mit der Leitung eines großen Finanzinstituts in Warschau betraut. Seit 1917 zum Direktor der Bank gewählt. Ein Mann von genialer organisatorischer Fähigkeit, dabei aber Lebemann und selbst draufgängerischer Spukulant. Über seine seiherte Vergangenheit ließ sich aus den Akten der Bank natürlich nichts erfahren. Dann die Prokuristen — zwei im Dienst der Bank ergrauten Beamte — schließlich die anderen Herren. Schüller las alles aufmerksam bis zu Ende und machte sich Notizen.

Gegen Abend kam die erwartete Depeche aus München, die Ottos Auszuge vollständig bestätigte. Schüller war sehrzufrieden und Verminderung der Zahl der Beifüher von vier auf zwei, Erhöhung der Gebühren des Baudenkmalsammlers ob 1. April 1921, Errichtung eines Schuppens am Stadtbauamt, Übertragung des Baudenkmalsammlers über die Polizeipräsidien, Annahme eines zu Zwecken der Gründungsfeierlichkeiten überwiesenen Betrages von 1000 Mark und Vermehrung von Räumen der „Bebauung“ nach dem Beschluß des Stadtbauamtes. Der 2. Sitzung zur Feuerpolizei- und Feuerlöschordnung wird wegen der Stimme des Stadtbauamts abgelehnt. Die Richter annehmen, der gegen die Herstellung der Gemeindehöfe zur Feuerwehrabteilung verpflichtet. Dem Entwurf eines Dringelgesetzes über die Wahl der Stadtbauamtsmitglieder wird zugestimmt. Für das dreijährige Amtswahlrecht werden aus der Stadtbauamt 600 Mark bewilligt. Der Rat wird am Betritt zu diesen Städtischen erlaubt. Dann Stadtbauamtsschluss wegen fortwährender Übereinstimmung von Votum zu dem Ratsbeschluss.

erfreut, denn er konnte es sich nicht vorstellen, daß er selbst schon von Ottos Unfallschuld überzeugt war. Man sah er sich wieder und möchte einen Bericht an den Untersuchungsrichter.

Der Verhaftete Otto Roppel ist nach meiner Überzeugung unschuldig. Ich habe nicht den geringsten Beweisgrund zu einer solchen Tat gefunden. Der Mann hatte nie Schriften und liest auch jetzt in geordneten Geschäftsstücken. Auch war in seiner Wohnung nichts zu entdecken, und es besteht keinerlei Anhalt, wo er etwa das gestohlene Geld versteckt und wie er Zusammenhände mit den erwähnten Hellschulzen gehabt haben könnte.

Ich bin der Ansicht, daß hier ein ganz anderer die Hand im Spiele hat, und versuche bereits einen bestimmten Verdacht. Über den Ansichtswechsel der Richter, der durch einen Bericht bei seiner ehemaligen Mutter, der durch anliegendes Telegramm bestätigt wird, aufgeklärt.

Hier folgte genau Angabe über die Münchener Polizei.

Was die Fälschungen selbst anbetrifft, so erinnere sie an diejenigen des Profess

Haus, Hof, Garten.

Steinfliegengeschicht.

kleine Wölfe für Geflügelzüchter. Höhner sind von Natur schleue Vögel. Sobald sich eine Gefahr zeigt, Raudogel, Hund oder Rabe, suchen sie gleich einen schützenden Zufluchtsort zu erreichen. Besonders gilt das für kleine Küken. Gehen die Tiere frei, werden sie bei herannahender Gefahr ein Versteck ausfindig machen, anders ist es bei solchen, die in einer Einfriedung gehalten werden. Gar schlimme Feinde sind die Raben, denen in der Nachtkraft ihrer Jungen manches parte Stützen zum Opfer fällt. Auf beschrankten Räumen muß daher der flüchtige Zufluchtsstätten für seine Tiere herrichten. Dazu eignen sich gute alte Räume, die mit mehreren Eingängen versehen werden, die jedoch so klein gehalten werden müssen, daß der nachfolgende Raubvogel nicht eindringen kann. Deutliche Räume bilden auch zugleich einen wirtschaftlichen Schutz gegen Regen und brennende Sonne. In nicht zu kleinen Ausläufen kann man auch durch Belebung gute Verstecke einrichten. Besonders eignen sich zu solchen Schutzplazierungen Staubhaufen, die mit ihrem lang überhängenden Zweigen flüchtige Verstecke bieten.

Grob gemahlene Holzstücke sind eins der besten Mittel, das Geflügel gefund zu erhalten. Sie fördern die Verdauung, stärken die Verdauungsorgane und verhindern Durchfall und Gasanammlung in den Gedärmen. Manche empfehlen deswegen, gemahlene Holzstücke unter das Weißfutter zu mischen. Wir halten es jedoch für besser, gerollte Holzstücke für sich allein zur beliebigen Aufnahme den Tieren darzureichen. Auf unserem Geflügelhof steht stets ein Gefäß mit grob gerolltem Holzstücke zur freien Benutzung bereit.

Der Futtertrug für das Geflügel soll entsprechend der Zahl genügend lang und nicht zu breit sein, sodass alle Tiere bequem ankommen können. Um ein Abdängen und Abreißen zu verhindern, fertige man über denselben ein Dach aus kleinen Lattenstäben. Die eingelagerten Stäbe müssen etwa 10 Centimeter auseinanderstehen. Um die Reinigung leicht vornehmen zu können, muß dieses Schutzdach abnehmbar hergestellt werden.

Entzündungen der Haut dürfen nicht abgewaschen werden. Durch das Waschen wird nämlich der feine, dichte Überzug, der die Schale einschließt, entfernt. Dieser verhindert nämlich eine zu starke Verdunstung des Glanzes. Andernfalls würde die Haut unter der Schale zu stark einziehen und pergamentartig hart werden, so daß den jungen Tieren ein Durchbrechen derselben erschwert, wenn nicht gar unmöglich würde.

Legende Enten dürfen nur sparsam mit Körnen gesäubert werden. Am besten filtert man sie zweimal täglich, morgens und abends, mit einem Weißhut, bestehend aus gleichen Teilen Mais, Weizenflocken und Kartoffeln. Einmal Fleischmehl, Kichererbsen, eine kleine Gabe Salz, und etwas grober Sand machen das Futter schmackhafter und leicht verdaulich.

Junge Hühner leiden nicht selten unter Ungeziefer, werden auch häufig geplagt von allerlei Insekten, kleinen Fliegen und dergl. Gegen Ungeziefer ist das beste Mittel Rüddöl, Reindöl oder Cran. Damit reibt man die Stellen gut ein, die besonders von dem Ungeziefer aufgesucht werden; unter den Flügeln, Kopf und Hals. Werden die Tiere von kleinen Fliegen, die in die Ohröffnungen und Augen zu kriechen versuchen, geplagt, gibt man den Tieren ein tiefes Trinkgefäß, in das sie den Kopf eintauchen und so die Fliegengeister fortspülen. Sch.

Geflügelkrankheiten, die durch eine fehlerhafte Behandlung verschuldet werden. Man findet nicht selten Geflügelhaltungen, wo eine Reihe verschiedener Krankheiten geradezu tägliche Göste sind. Die Ursache an solchen Krankheiten liegt in der Regel in einer fehlerhaften Behandlung, unzweckmäßige eingerichteten Stallungen, mangelhafter Reinlichkeit usw., und sie verschwinden, sobald diese Fehler gehoben werden.

Wo das Geflügel in unrichtigen Stallungen hantiert, die zudem noch dunkel und feucht sind, einen Ausfall angewiesen erhält, der allen rauhen Winden offen ausgesetzt ist, da werden Erkältungs-krankheiten aller Art nicht zu umgehen sein. Die Tiere nicken, lassen beim Atmen ein eindeutiges Pfeifen hören, aus den Nasenlöchern, die bald verklebt, flektiert dicker Schleim. Die angeschlagenen Tiere sind von den gesunden zu trennen, da die Krankheit ansteckend ist, und an einen zusätzlichen, warmen Aufenthaltsort zu bringen. Die direkte Behandlung besteht in einer täglichen Reinigung des Kuhens und der Nasenlöcher mit einer Lösung bestehend aus acht Gramm Bleinstein in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser. Für die

inneliche Behandlung bereite man sich einen Teig aus $\frac{1}{2}$ Eßlöffel pulverisiertem Zino, $\frac{1}{2}$ Eßlöffel gemahlenem Senf, etwas Schweinefett, Hosenmehl oder Weizenkleie und einem Teelöffel Terpentin. Aus diesem Teig rollt man Pillen von etwa Kugelgröße und gibt davon zwei Pillen täglich. Die Pillen müssen den Tieren eingestopft werden, da sie selten dieselben gutwillig aufnehmen.

Richt selten sieht man Tiere mit hängenden Flügeln in den Gaden herumstreifen, gleichsam in sich zusammenziehend, mit aufgewulstetem Gefieder. In der Regel findet man darunter Krankheitserscheinungen bei Tieren, denen ein schwachsinniger und versteckter, schwerer Auslauf zur Verfügung steht. Manchmal zeigen sich auch in den Ausleerungen der Tiere kleine Würmer. Um festzustellen, ob von diesen die Krankheit verursacht wird, sehe man dem Futter ein wenig englisches Salz zu. Ein gutes Mittel ist auch: 10 Tropfen Terpentinöl in 1 Eßlöffel Speisöl. Im Bringen bestätigt man die oben genannten Uebelstände und bringt die Tiere in einen trockenen gelundenen Auslauf. Den bisher benutzten grabe man tief um und besäße ihn mit Getreide, Gras usw. Mindestens ein Jahr sollte dieser Auslauf nicht wieder in Benutzung genommen werden.

In unreinen Stallungen werden die Tiere nicht selten von Lustrohrwürmern geplagt. Die angegriffenen Tiere werden unruhig, sprengen den Schnabel auf und zeigen deutliche Zeichen von Unternot. Wird nicht rechtzeitig eingegriffen, kann es vorkommen, daß die Tiere sterben. Das beste Bekämpfungsmittel sind einige Tropfen Terpentin, die ins Trinkgefäß gegeben werden. Man reiche das Wasser nur in kleinen Portionen, sperre die Tiere auch von jeder anderen Tränke ab, da sie die Mischung sonst nicht annehmen.

Gegen Verstopfung ist das beste Mittel ein Teig aus seinem Hosenmehl und Schweinefett oder auch Weizenkleie mit Speisöl angerichtet.

Jeder Geflügelhalter bedenke, daß in neun oder zehn Fällen er selbst die Schuld trägt, wenn seine Tiere nicht recht gedeihen und nichts Rechtes leisten wollen, eine Folge nachlässiger Haltung und Pflege. Man spüre darum der Urtheile nach, vermeide in Zukunft die gemachten Fehler, widme den Tieren seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe, erst dann wird man rechte Freude an seiner Zucht haben können. Sch.

Kalbsteine. Eine häufig auftretende Krankheit unter dem Geflügelhof sind die sogen. Kalbsteine. Das Uebel wird verursacht durch eine kleine Milbe, die sich unter den Schuppen der Zehen und Rübe eingesenkt, so daß diese nach und nach durch eine fast artige, häorfige Masse gehoben werden. Im fortgeschrittenen Stadium sieht es aus, als ob Bein und Fuß mit einer Lage Kalbstörmel belegt wären.

Durch das Graben des kleinen Tierchens unter der Haut werden den Hühnern große Schmerzen bereitet, und es sucht sich durch ständiges Kratzen und Bilden des Blutigers zu erweitern. Nimmt man das Uebel überhand, ohne daß etwas dagegen getan wird, kann es so peinigend für die Tiere werden, daß sie kaum wieder stehen noch gehen können, das Allgemeinbefinden nimmt ab, und die Legetätigkeit hört fast ganz auf. Zuletzt greift das Leid auch auf Kopf und Hals über, woraus dann die Tiere nach langem Leiden endlich an Schwäche eingehen. Da dieses Leiden außerst ansteckend ist, ist es Pflicht eines jeden Züchters, sofort, wenn er das Uebel bemerkt, geeignete Bekämpfungsmittel anzuwenden.

Vor man der Milbe selbst zu Hilfe gehen kann, sind zunächst die Vorlagen zu entfernen. Das geschieht auf folgende Weise: Man beschmiert die betroffenen Stellen mit einer dünnen roten Seife, der nötigenfalls ein Stein wenig warmes Wasser zugesetzt wird. Damit die Tiere die Seife nicht abkauen, umwickelt man die Beine mit einem alten Lappen. So läßt man die Seife 24 Stunden einwirken. Haben sich die Vorlagen soweit erweitert, daß sie leicht ausgelöst werden können, wäscht man die Seife mit lauem Wasser ab und entfernt dann behutsam die Vorlagen, andernfalls muß noch eine zweite Einreibung mit Seife gemacht werden. Ist das Bein so gereinigt, badet man es in einer zehnprozentigen Kreolinlösung oder reibt es ein mit einer Karbolialse. Im Anfang, wo das Bein nur noch wie mit Mohr bestäubt erscheint, hilft auch ein älteres Einreibeln mit Petroleum.

Neben einer solchen Behandlung muß aber auch für eine gründliche Reinigung des Stalles, Reiter, Sichtungen usw. Sorge getragen werden. Sch.

Die Höhnergans. Die Höhnergans, auch Schwansen, oder Trompetengans genannt, ist ein wetterfester Haushuhn; sie ist gesättigt mit Wasser, aber entschlossen für den Weltkrieg und viel Grünfutter. Dafür legt sie aber auch schon bisweilen vor Weihnachten und bringt es auf 30–40 Stück, nicht selten im Herbst noch ein zweites Gelege machend. Die Höhnergans erreicht ein Gewicht von 6–8 Kilogramm. Ihr Fleisch ist zart und wohlgeschmackend. Sie ist leicht kenntlich an dem langen, schwanzartigen Hals, dem Höcker auf dem Schnabel und der trompetenähnlichen Stimme. Die Höhnergans eignet sich für größere Schäfte gleichzeitig als Nutztiere wie auch als Hinterhof. Der verbreitetste Härdeschlag ist der weiße. Der wildfarbene Schlag hat große Schönheit mit der Wildgans. Sch.

* Zur Fütterung der Ziegen. Das den Ziegen zu verabrechende Röhrerfutter sollte stets gekochtes werden. Ganz Röhrner geben auch größten Tell unverdaut wieder ab. Deltischen vermeide man für Ziegen am besten, da diese ihnen weniger gern zu sein scheinen. Fleischige Mengen gekochte Kartoffeln verursachen leicht Verstopfung und schwächen die Verdauungsorgane. Man sei also vorsichtig damit. Bei der Fütterung mit Rüben sollten diese nicht zu klein gehakt, sondern am besten gerollt werden. Will man gekochte Kartoffeln verzehren, stampfe man diese und vermische sie mit Hühnchen. Die Ziegen wird dadurch erwachsen, langsam zu fressen und besser durchzusäußen, wodurch der Geschlecht entgangen wird, daß die Kartoffelflasche unbedeutende Klumpen im Magen bildet.

Für den Hausgarten.

* Allerhand kleine Kniffe für den Gemüsegarten. Wenn der Rosenholz bis Ende August keine Nüsse ansetzen will, kneift man den Pflanzen die Triebspitzen aus. Gleichtes geschieht zur Bekämpfung der schwarzen Blattläuse an Puffbohnen. Will Kopfsalat, der sehr großen Blättern längere Zeit stehen bleiben muß, in Samenkörnchen, sticht man, ohne ihn natürlich zu verleben, unter die spitz und lang werdenden Pflanzen, hebt sie ein wenig hoch und läßt sie wieder in ihre alte Lage zurückfallen. Die dadurch bedingte kleine Störung des Wurzelwachstums genügt, um das Samenleben 8–12 Tage hinauszuschieben. Es ist übrigens viel zu wenig bekannt, daß die Blätter des geschossenen Kopfsalates, wie Spinat oder Mangold zubereitet, ein schmackhaftes Gemüse abgeben, wie auch die dünnen Stengel der geschossenen Pflanzen, so lange sie noch nicht allzu hart geworden sind, wie Spargel zubereitet werden können. Zwiebelpflanzen, die immer nur eine Kraut geben und keine Zwiebeln ansetzen wollen, zwinge man dazu, indem man das Kraut umknickt. Stangenbohnen, die ihre zum Trockenbohnen zu erntenden Samen nicht rechtzeitig reifen wollen, so daß die Gefahr des Erstickens besteht, werden aufgezogen, indem man die Wurzeln zur Hälfte aus dem Boden zieht, die Pflanzen im übrigen aber ruhig an den Stangen befestigt. Dem Gerüst beläßt. Tomatenknüpfel, deren Ausreife um den 15. September in Frage steht, werden der Sonne ausgesetzt, indem das beschattende Laub entfernt wird. Hierbei muß man sich aber auf das unbedingt Notwendigste beschränken, weil sonst der Ernte-Erfolg vermindet wird. Manche Kohlrübensorten haben die Köpfe der Rüben aus dem Boden heraus und führen sich unter dem Einfluß des Sonnenlichtsgrün. Wenn man um den 10. September diese Köpfe bis an die Blattbasen mit Erde umhäuft, verschwindet die grüne Farbe bis zur Ernte vollständig. Reichen Möhren, Kohlrüben, Kohlköpfe, Rübenengelle auf, ist das ein Hinweis auf beginnende Übertreife. Solche Stücke müssen schleunigst geerntet werden, gepflücktes Gemüse hält sich nicht lange, vornehmlich nicht bei der Übertreife. Hat der Karottenkasten stark Früchte angezeigt, kann man die Ausbildung derselben, also das Erntergebnis begünstigen, wenn man die Ranken zunächst den Früchten mit sehr guter Erde bedeckt; die Ranken bildet in dem Erdreich Wurzeln, die ihrerseits zur Ausbildung der Früchte wesentlich beitragen. Ja.

Berschwendung durch Gebrauch von unentsettem aus Knochen- oder Weichtierköpfen hergestelltem Knochenmehl. Es kann nicht oft genug darauf gewarnt werden, unentsetztes Knochenmehl, wie solches von Knochenstampfern direkt an die Landwirte abgegeben wird, zu benutzen. Es dauert Jahre, ehe das Fett im Boden verfaßt und der Nährgehalt des Knochenmehls zur Entfaltung kommt. Nur rücksichtige Landwirte verwenden unentsetztes Knochenmehl. Verlangen Sie ausdrücklich entsetztes Knochenmehl.

Häuser eingefüllt. Schlossen fallen in der Größe von Wallnüssen und vernichten alle Feldfrüchte.

Bom 20. August.

Türken. Die Türken fahren fort, ihre finnische Grausamkeit an ihren Gefangenen zu üben. Einigen Heiligen, welche gefangen wurden, ließen sie einen Arm oder einen Fuß ab, rösten denselben am Feuer, und möglichen diese Unglückschen, ihr eigenes Fleisch zu essen. Großbritannien. Die Königin von England ist am 7. August wirklich gestorben.

Bemerkliche Nachrichten. Zu Savannah hat sich neuerdings das selbe Fieber gezeigt. — In Ungarn hatte man eine höchst geprägte Kette. Auch in Italien ist sie gut ausgefallen. — Zu Charles-ton in Südkarolina ist den Gesetzlichen und anderen Personen, welche bisher Nachts und Sonntagschulen für Slaven hielten, vom Stadtrath angezeigt worden, daß die Erziehung der Slaven von den Gesetzen verboten sei, und dockt in Zukunft jede Übertretung dieser Gesetze streng bestraft werden soll.

Anzeigen.

Es hat sich das Gericht verbreitet, als wäre ich so glücklich gewesen, eine bedeutende Summe doarzen Geldes auf meiner Standfläche zu finden. Leider muß ich aber beklagen, daß dieses nicht der Fall gewesen ist und somit will ich diesen unglücklichen Redereien zuvor kommen, um vielleicht andern Glück zu machen.

C. F. A. Springer in Schneeberg.

Mein Herz fühlt sich gedrungen, es hiermit öffentlich zu rühmen, daß ich durch die örtliche Hülfe des Herrn D. Unger, Roths und Leibarztes den St. Erlauchten dem regierenden Grafen und Herren, Grafen zu Solms-Ledeburg zu Wildenfels abhöre, von einem höchst gefährlichen Bruchschaden, wo ich dem Tode nahe war, binnen jedes Wochenwohl geund und glücklich wieder heimgestellt worden bin, so, daß ich nicht einmal ein Bruchband mehr nötig habe. Ich danke zuvordest Gott, von dem alle Hülfe kommt, dann aber auch diesem so sehr geschätzten Arzte, den Gott zu unserm Glück hierher geführt hat, und durch den schon so viele ihrer Genesung sich freuen. Zeitelbes unvergleichlich wird es mit bleiben, wie treu und sorgfältig, wie unermüdet und zugleich uneigennützig er meine Haltung sich angelebt seyn ließ. Gott behilfe und legne ihm dafür. Möchten sich doch alle Kranken in den Händen eines solchen Arztes befinden.

Wildenfels, am 13. August 1821. Johann Gottlieb Groß, ansässiger Einwohner derselbst.

Es wird ein Branntweinbrenner gesucht, welcher sowohl Rosa als auch Erdäpfel gut und richtig zu brennen versteht, nicht unerfahren im Abhören ist und mit guten Altbrennen versehen seyn muß. Das Hütte erklärt ein Berg. Subjekt in der Expedition dieser Blätter.

Branntweinmachung. Allen meinen Freunden und auswärtigen Freunden und Bekannten mache ich hierdurch gern ergeben bekannt, daß zu nächst kommenden Jahrmarkt, den 27. d. M. bei mir blonde und rothe Weine, doppel und einfache Sorten Branntweine, gutes Bier, Bier, kalte Speisen, Coffee, Kuchen, und Bergfrüchten zu haben sind; ich verleihe die reelieste und pünktlichste Bewirtung und bitte, weiß Sie auch eine angenehme Aussicht finden, mich mit Ihrem alltäglichen Besuch zu beeilen. Auch ist außer dem Markt alles dieses bei mir zu bekommen.

Aue, den 16. August 1821.

Gelehrte Gelehrte.

Fragmente, Anekdoten und Sagen aus der Egg. Geschichte. Die vornehmsten Zeichen am Schneeberge waren: St. Georgenzug in Schneeberg, Catharina Neufang, Rapovolt, heilig Kreuz, Landskron, Fürstenvertrag, Schlettner-Zeich und noch viele andere mehr. Durch diese Zeichen wurde späterhin das Städlein Reuth bei Schneeberg begründet, und bald sehr wohlhabend.

Alle Nachrichten der damaligen Zeit, die wir noch besitzen, schreiben Schneeberg als einen Ort, wo bei dem höchsten Luxus und der größten Wohlhabenheit, durch alle Bürger-Claffen, Biedermann, und ein hoher Sinn für Gemüth und Freundschaft, Kunst und wahrer Freiheitigkeit herrsche. Gleichwohl es auch wohl hier und da, doch schnell niedergeworfen in ihrem Uebermarke Thorenheiten beginnen; so waren diese, wie sie auch waren, doch immer noch weit weniger drückend, als jene stolze Zurückgezogenheit; jenes Esprorni im Kleinen, während große Summen vergebens werden; jener kleinfädige Welber-Aristokratismus und Herzogs-Enge, die immer nicht weiß, was sie eigentlich will; die nicht im Fernen den als Wittenenden Geschaffenen ehrt, sondern ihn lieber mit Namen delegt, die auf ihren Ueberzeugungen und von seiner Schwäche lautes Zeugnis geben, und die endlich, da eigne Herz- und Geistesbildung ihnen fremd ist, auf diejenigen Stände mit roher befiebigender Geringhöchung herabsehen, deren wissenschaftlicher Erwerb keine hohen Procente giebt, sondern nur im schönen Bewußtsein eignen innern Werths lohnt.

Chre deshalb der edlen Bergstadt und ihres älteren und jüngeren Schwestern, die so fehlt sie auch blüheten und durch gesegneten Generalsieg noch blühen, den Charakter des alten Biedermanns zu verleben, und deren reiche Familien — die älteren, neuern und neuesten Zeiten liefern manchen schönen Beweis für diese Behauptung — immer edel waren durch Werte und That, und nie durch eigenen Uebermuth den hohen Wohlthat Gottes, die sie genossen, und gelebt, unvollständig wurden.

Belohnung.

Eine junge ästhetische Dame, die eine gelehrte Reise durch das idylische Deutschland, die Schweiz, durch Italien und Frankreich gemacht hatte, fand bei ihrer Zurückfahrt in ihr Vaterland alles ganz abscheulich und geschmacklos, und wurde es nie müde, in allen Gesellschaften von ihrem Reisen zu schwärzen und Verdeckungen anzustellen, wobei das liebe Vaterland stets in einem sehr nachtheiligen Lichte erschien.

Als sie einst gar kein Ende finden konnte, die Wunder zu preisen, die sie auf ihren Reisen gesehen hatte, logte ein Spötter zu ihr: „Ja, Sie haben ganz recht, meine Gnädige, anderwärts ist alles weit besser, als hier zu zu Ende, selbst bis auf die Nachttägeln; denn diese haben am Fuße der Alpen zwei Töne mehr Höhe und Tiefe, und modulieren ihren Gesang auch besser, als die umstigen.“

Bom 17. August.

Bemerkliche Nachrichten. In Bucharest (Hauptstadt der Walachei) mit 42,000 Einwohnern) sind durch ein furchtbartes Erdbeben 1400

Mittel, das Getreide bei nasser und unfruchtbaren Witterung in der Erde trocken und unverdorben einzubringen.

Sobald die Römer so hart sind, daß sie mit den Fingern nicht zerdrückt werden können, wird das Getreide auf die gewöhnliche Weise abgeschnitten oder abgeschnitten und in Getreide gebunden. Alle solche Getreide werden dann pyramidalformig je 4 und 4 mit den Achsen aufwärts gegen einander aufgestellt; dann wird noch eine Garde, welche etwas härter als die übrigen ist, über die aufgestellten 8 Getreide in umgedrehter Richtung gestürzt, so, daß sie gleichsam ein Dach vom Ganzen bildet und das Wasser davon ablaufen kann. Das Aufstellen solcher Haufen von 8 Getreide vertreibt die Stelle der sonst gewöhnlichen Mandeln, hat aber den Nachteil, daß das Getreide darüber höchst dem darin befindlichen Gras und Unkraut völlig ausgetrocknet, nicht auswachsen und mehrere Wochen ohne Schaden auf dem Felde stehen bleibt.

Auf j. die P. soll das Getreide in Gebirgsgegenden anderer